

Die Syrerin Sherin Ramadan unterstützt in der Kindertagesstätte Go20 seit Kurzem den Brückenschlag zwischen den Kulturen

In dieser Weihnachtsbäckerei wird in 14 Sprachen gesungen

Von Kilian Schwartz

HILDESHEIM. Die Soundkulisse ist beachtlich. Während Sherin Ramadan an ihrem Kaffee nippt, hört man im Nebenraum gefühlt drei Dutzend Kinder mit Inbrunst die „Weihnachtsbäckerei“ singen. „Es fühlt sich so an, als ob ich schon ganz lange hier arbeite“, lächelt die gebürtige Syrerin. Dabei sind es gerade mal ein paar Monate, in denen die 29-Jährige in der Kita Go20 angestellt ist. Im Sommer hat Ramadan ihre Ausbildung zur Sozialassistentin abgeschlossen, seitdem übt sie in der Kindertagesstätte im Bischofskamp ihren Traumberuf aus.

„Wenn alles nach Plan verläuft, kann die junge Frau im Sommer 2021 in den Beruf starten.“ So hieß es in einem KEHRWIEDER-Beitrag aus dem Februar 2020 über Ramadan.



Sherin Ramadan mit Walter Prigge (Pressesprecher Jobcenter, links), Hossameldin Abdellatif (Beratungsfachkraft Jobcenter) und Go20-Geschäftsführer Karsten Weniger (rechts).

FOTO: SCHWARTZ

Damals war ihr Ehemann Serwan Alsheikho gerade in seinen Job als Optiker gestartet, nachdem das Hildesheimer Jobcenter zuvor grünes Licht für eine entsprechende Umschulung des ebenfalls aus Syrien geflüchteten Mannes gegeben hatte.

Auch Sherin Ramadan, die in Syrien Arabische Literatur studiert und zweieinhalb Jahre als Arabischlehrerin gearbeitet hatte, griff das Jobcenter tatkräftig unter die Arme und unterstützte sie in ihrer Ausbildung. Dass gerade ihre Sprach-

kenntnisse ein unschlagbarer Vorteil in ihrem Job sind, freut auch Go20-Geschäftsführer Karsten Weniger: „Spracherwerb und Integration ist eine unserer Hauptsäulen. Dass jetzt auch Frau Ramadan in unserem Team ist, freut uns da natürlich sehr.“

In der Nordstadt-Kita gehen täglich rund 80 Kinder ein und aus, die 14 verschiedene Muttersprachen von zuhause mitbringen. Von den 17 angestellten Fachkräften, darunter Erzieherinnen, Sozialassistenten, Heilerziehungspfleger und Sozialpädagoginnen, bringen mehrere einen Migrationshintergrund mit. Sie erleichtern dabei nicht nur die Betreuung der Kinder, sondern auch die Zusammenarbeit mit den Eltern. Denn wähten diese ihre Kinder in guter Obhut, bleibe mehr Raum für die eigene berufliche

Qualifizierung, sagt Jobcenter-Pressesprecher Walter Prigge, der sowohl Sherin Ramadan als auch ihren Mann bei ihrer beruflichen Qualifizierung begleitet hat. „Daher wünschen auch wir uns, dass ausreichend Kita-Plätze zur Verfügung stehen.“ Am Beispiel von Ramadan werde zudem deutlich, dass sich eine Ausbildung zur Sozialassistentin lohne – auch im Hinblick auf den Fachkräftemangel. „Vielleicht überlegen sich so auch mehr Menschen, in diese Richtung zu gehen.“

Für die 29-Jährige indes bedeutet der Alltag zurzeit vor allem, mit den knapp 15 Kindern ihrer Kita-Gruppe die schöne Vorweihnachtszeit zu verbringen. Zusätzlich organisiert sie jeden Morgen das „Elterncafé“. Im Nebenraum

„Ich fühle mich hier richtig wohl“, sagt Ramadan.